

Schöne Weihnachten
und ein gutes neues
Jahr wünscht Euch die
ostrakon-Redaktion!

vorwort



*Wie [der ungläubige] Thomas glaube ich
nicht so schnell, aber ich bin
in jedem Augenblick bereit,
erstaunt zu sein.*

SIR PETER USTINOV

Wenn wir auf Fahrt gehen oder zur Gruppenstunde – sobald wir uns als Pfadfinder in Kluft und mit Lederhosen zeigen, fallen wir auf. Wir sind deutlich als Gruppe erkenn- und wahrnehmbar. Das ist ein spannendes Gefühl, wir fallen damit aus dem Rahmen. Pfadfinder als Parallelrealität – als eine Alternative zum Alltag. Spannend ist es besonders dann, wenn andere Leute auch anders reagieren. Wenn sie durch unser Erscheinen aus alltäglichen Reaktionen und Verhalten herausgehen, ihren Trott unterbrechen. Wenn wir Hilfsbereitschaft erfahren (und dafür dankbar sind), wenn wir anstelle von mürrischen Mienen ein Lächeln und freundliche Worte bekommen, wenn wir bei wildfremden Menschen Unterkunft bekommen für eine Nacht und sie uns noch Essen bereiten.

Wir lernen dabei, dass es nicht nur auf Ansehen und Mühen ankommt, nicht auf steife Regeln und Vorstellungen. Hier haben wir Freiraum für vieles und können gesellschaftlichen Ballast abstreifen – ob Krawatten oder Konventionen ... Wir lernen fremde Menschen ganz anders kennen, als es oft im Alltag der Fall ist.

Der große Peter Ustinov schrieb in seinem Buch „Achtung! Vorurteile“, er glaube nicht so schnell, aber er sei in jedem Augenblick bereit, erstaunt zu sein. Er vereinte gesunde Skepsis mit Offenheit und Staunen. Eine schöne Lebenseinstellung, eine herrliche Art, auf andere Menschen zuzugehen. Eine Idee, die auch in unserer Arbeit wichtig ist.

Die Designerin Juli Gudehus hat einen Adventskalender entwickelt, der für jeden Tag eine kleine Aufgabe bereithält. Zum Teil eher lustig, zum Teil einfach schön („13. Warte vor einem großen Wohnhaus bis 13 Fenster erleuchtet sind. Weise jemanden darauf hin.“) – genau die richtige Art, sich auf die wirklich wichtigen Dinge der Vorweihnachtszeit zu besinnen: Ruhe und Erwartung. Und Offenheit.

Genießt die letzten Adventstage und Weihnachten und seid bereit, erstaunt zu sein. ■

amd:

bamberg,
im advent 2005



an dacht Jahreslosung 2006

*Gott spricht:
Ich lasse dich nicht fallen und
verlasse dich nicht.*
JOSUA 1, 5B

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.
Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.
Der Herr behütet dich;
der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.
Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.
Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!*
Ps 121

Jesus Christus spricht:

Ich habe
für **Dich** gebeten,
dass
dein *Glaube*
nicht aufhöre.

LUKAS 22,32

Wir gehen in ein neues Jahr und dieses liegt vor uns wie ein weites schneebedecktes Feld, auf dem noch niemand Spuren hinterlassen hat. Und wir gehen auf das Feld und stapfen durch den tiefen Schnee. Vielleicht wäre das genau das Richtige für einen Neujahrsspaziergang. Denn dann können die Gedanken an das vor uns liegende Jahr vorseilen und wir können überlegen, welche Wege gegangen werden müssen, wo Station gemacht werden wird, welche Hindernisse plötzlich auftauchen und welche Menschen sich zu uns gesellen für eine kurze oder auch lange Wegstrecke.

Wir wissen aber nur zu gut, dass das neue Jahr schon viele Spuren hat, bevor wir wirklich es erreicht haben. Wie viele Termine stehen schon in den Kalendern und warten darauf erreicht zu werden. Die immer wieder anrührende Verabschiedung bei Kirchentagen – und nicht nur dort – lautet: „So Gott will und wir leben“. Wir Menschen können vieles planen, aber letztlich haben wir es nicht in der Hand.

„Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht“, so macht Gott dem Volk und Josua Mut. Josua ist der Nachfolger von Moses und Gott verspricht ihm, dass er ihn begleiten und beistehen werde, wie er es bei Moses auch getan hat.

Bei aller Unsicherheit und bei allem Unbekannten, das auf uns wartet, wir können getrost und unverzagt das Neue Jahr erobern. Es ist ein weiteres Jahr aus Gottes Ewigkeit, und aus Got-

tes Hand können wir das, was es uns bringen wird, annehmen. Wir können Gott vertrauen, der diese Zukunft für uns bereithält.

Guter Gott,
manches Mal fällt es mir schwer, meinen Weg durch den Alltag zu gehen. Alle kommen mir quer und ich möchte mich am liebsten verkriechen.

Guter Gott,
wie oft kommt mir eine Wanderung schier endlos vor; noch ein Berg und noch ein Hügel, doch meine Beine können doch gar nicht mehr.

Guter Gott,
mancher Schritt meines Lebens führt ins Unge-
wisse. Nicht immer kann ich alles planen und
sicher vorhersehen.

Guter Gott,
ich habe dein Versprechen schon von alters
her: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich
nicht. Dafür danke ich dir. ■

Amen

Interview mit dem ersten Angestellten der CPD

Dirk Hünermund ist der 1-Euro-Jobber auf dem Bundeshof

von Reporterin Christina, Stamm Ritter
von Rodenstein, Rimbach

Wer bist du?

Dir Hünermund, 35, Baufacharbeiter aus Birkenfelde. Ich habe nie als Bauarbeiter gearbeitet, sondern war Pflasterer bei einer Straßenbaufirma in Uder.

In Uder habe ich später einen Jugendclub geleitet. Dadurch bin ich in die Jugendarbeit gekommen als Fachkraft für soziale Arbeit bzw. Jugendleiter. Der Jugendverein für internationale Jugendarbeit war zuständig. Dieser Verein ist pleite gegangen, jetzt engagiere ich mich dort noch ehrenamtlich.

Ich habe zwei Kinder, Cora Ann, vier Jahre, und Jona Lee, neun Monate alt. Ich bin nicht verheiratet und lebe mit meiner Lebensgefährtin und unseren Kindern zusammen.

Was hast Du auf dem Hof für Aufgaben?

Verschiedenes: Etwa Randsteine abkratzen (was eigentlich sinnlos ist ;)), Brennholz machen, verschiedene Aufräumarbeiten, Rasenmähen und unterschiedliche Kleinarbeiten.

Hast Du Spaß an der Arbeit auf dem Hof?

Nicht immer – Platten abzukratzen und zu glätten dauert länger. Aber es

ist keine schlechte Arbeit – mir gefällt es und ich komm damit klar.

Seit wann arbeitest Du hier?

Seit dem 12. September 2005. Mein Job läuft aber am 28. Februar 2006 schon aus.

Wie findest Du den Bund CPD?

Ich habe den Eindruck, dass er relativ gut organisiert ist und die Arbeit in vernünftigen Bahnen verläuft. Es gibt kein Theater, kein Krawall, das ist sehr gut.

Mir sind die Begriffe „Sippenführer“ und „Gau“ fremd, damit kam ich erst nicht so klar.

Hattest Du schon mit Pfadfindern zu tun?

Bisher noch überhaupt nicht – außer mit Euch bei Events im Dorf.

Ich war erstaunt, dass hier jemand auf dem Hof wohnt!

Wie fühlst Du Dich, wenn Du für so einen großen Bund arbeitest?

Es ist etwas blöd, dass ich immer alleine arbeiten muss. Die Aktivitäten auf dem Hof stören mich nicht, das bringt Abwechslung auf den Hof!

Vielen Dank!

Mit aller Kraft

Ein großes Loch graben, das haben wir als Kinder immer gerne gemacht. Ich erinnere mich, dass wir mal unter einem Balkon im Erdgeschoss eines großen Mietwohnblockes ein Loch gegraben haben, um unter das Haus zu kommen. Eine Art Bunker sollte da entstehen, als wir aufflogen, gab es Ärger, wir waren aber auch schon wirklich gut vorangekommen.

Über 30 Jahre später darf mein kindlicher Wunsch nun in Erfüllung gehen. Nicht wirklich einen Bunker haben wir unter den Bundeshof gegraben, aber ein Riesenloch im Kräutergarten. 1,95 Meter tief und knapp 5 Meter lang und 1,25 Meter breit haben wir hineingetrieben. Nicht mehr aus kindlichem Antrieb heraus, sondern weil wir einen 4100-Liter-Gastank vergraben wollten. Auch nicht mehr mit Blechschaufeln und Plastikeimern, sondern mit allerlei schwerem Gerät. Ohne den großen Elektrohammer wäre das nicht möglich gewesen. Immer wieder mit diesem Monstergerät Boden lockern und dann heraus schaufeln. Tiefer und immer tiefer, die Schaufel wird dabei immer

schwerer. Schließlich werden unten Eimer gefüllt und über eine Leiter hinauf befördert, bis rauf auf den Hänger. Am Ende befördern wir so über 25 Tonnen aus diesem Riesenloch. Alle sind geschafft, aber mit ihrer Leistung zufrieden.

Mitarbeiter:

1. Martin Dahlke (trotz Hochzeitsvorbereitungen erfolgreicher Einsatz am Eimer),
2. Hinrich Böer (erster Mann am Elektrohammer),
3. Hannes Hecke (Kampfname: „Der Bär“ & Mann der ersten Stunde), nicht zu vergessen seine tolle Freundin,
4. Das Kollektiv um Stammesführer Florian Matejka (beste Gruppenleistung in 2005 & nominiert für den Bundesbaupreis 2221),
5. Horst Schwirz (Motto: tiefer)
6. Jan Sachs (Kurzaufenthalt am Loch, aber mit der größten Schaufel im Einsatz, Marke: Küchenblech)

Das waren sie, die Helden am Loch.

Gut Pfad
Euer Horst



Räume schaffen, Farbe bekennen, das Gesicht des Hofes verändern.

Mit diesem Satz wurde für die Bauwochen im Bund geworben.

Er ist mir aber erst beim letzten Besuch in unserem Pfadfinderheim aufgefallen.

Und mir ist aufgefallen, dass wir im Sommer auf der Bauwoche, an der einige aus dem Gau Burgund und der letzten Bula-Vogtei teilgenommen haben, genau das getan haben.

Wir haben im Kuhstall-Obergeschoss einen Schlafboden eingezogen und die Decke verkleidet. In der Bibliothek haben wir die Decke mit einer Deckenboden-Schalung verkleidet und einen Boden von einer Schmökerecke eingezogen, der auch gleichzeitig die Decke vom Kapellenvorraum ist. Das gesamte Holz und die Deckenverkleidung wurden gestrichen.

Diese Räume sind alle neu beleuchtet worden. Und es wurden wirklich neue Räume geschaffen.

Das Gesicht des Hofes wurde an diesen Stellen deutlich verändert, es sind sehr schöne Räume geworden. Nur über den Kronleuchter in der Bibliothek gibt es bundesweit geteilte Meinung.

Farbe wurde – getreu der Einladung – auch bekannt, indem einige in die Hofmannschaft eingetreten sind, aber das ist nicht notwendig, um sich auf dem Hof einzubringen.

Was fand ich besonders schön in der Bauwoche?
– Es war schön zu sehen, dass sich jeder persön-

lich mit seinen Ideen und Fantasien eingebracht hat, und es konnte sich jeder verwirklichen.

Und nur dadurch haben wir dieses Ergebnis erreicht. Ich kann noch so toll planen, aber wenn nicht jeder Einzelne seine Ideen mit einbringt und Spaß dabei hat, wird es nichts.

Und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen!

Ein Dankeschön noch an alle, die mit angepackt haben und natürlich auch an diejenigen, die diese Bauwoche finanziert haben.

Was mich sehr nachdenklich macht, ist die Beteiligung aus dem Bund, wenn zur Bauhütte eingeladen wird.

Woran mag es wohl liegen, dass keiner kommt? Haben nur die, die kommen ein Interesse am Hof?

Ich glaube nicht – aber woran liegt es? Es würde mich interessieren.

Umso mehr freut es mich, dass viele, die in dieser Bauwoche dabei waren, schon gesagt haben, dass sie nächstes Jahr wieder dabei sind – und ich bin auch schon am planen.

Na, hast Du Lust bekommen? Informiere Dich und melde Dich an!

Zum Glück der Hof
Herzlich gut Pfad und Gottes Segen Jens

zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



gemengelage

Kalenderblatt

1921

Richtlinien der christl. Pfadfinderschaft – Pfadfinderausweise –

Im Jahre 1921 erschienen (verteilt über mehrere Ausgaben der Zeitschrift „Der Pfad“) die o. g. Richtlinien. Zum Thema „Pfadfinderausweise“ hieß es dort:

„Dringend notwendig erscheint, dass jeder Pfadfinder über seine Zugehörigkeit zu unserer CP sich ausweisen kann. [...] Wir ersuchen jetzt schon alle Truppführer, die Zahl ihrer durch die Pfadfinderverpflichtung wirklich aufgenommenen ... Pfadfinder festzustellen und ... an die Pfadfinderkanzlei baldigst mitzuteilen.“

Dieses Thema ist auch heute, fast 85 Jahre später, immer noch aktuell: Viele unserer Bundesmitglieder besitzen keinen Pfadfinderausweis oder haben zumindest keine aktuellen Jahresmarken. Die Stärkemeldungen bzw. Beitragszahlungen vieler Gruppen sind ebenfalls noch stark verbesserungsfähig (sowohl in Einhaltung der gesetzten Fristen als auch in Qualität). Um dieses Problem abzustellen, hat das Bundesthing 2005 eine Änderung der Beitragsordnung beschlossen (s. „hört, hört“). ■

laber

Quellen: sog. „Graue Doku“: Berichte, ..., Dokumente – Aus der Arbeit und Gemeinschaft der CPD.

neunundneunzig Worte

Alles richtig?

Manchmal fehlen die richtigen Wörter.

So gibt es im Deutschen kein Wort oder ein prägnantes Equivalent zum englischen „All right“, „It’s all right“ bedeutet „alles ist richtig“. Man drückt damit Trost aus oder Zustimmung oder verwendet es als Absolution nach einer Entschuldigung. Aber auch die einfache Interpretation der Übersetzung hat ihren Reiz: „alles ist so richtig wie es ist, gut empfunden oder schlecht - es ist richtig“. Und wie oft gibt es Dinge, die die einen gut finden, die anderen schlecht und die doch für alle richtig sind?

„All right“ fehlt, denn **nicht immer ist alles schön, was richtig ist.** ■

steffie

Ein Elfchen:

Gleichgültigkeit
mach uns
mitschuldig am Elend
dieser Welt. Überwinde den
Tellerrand!

Steffen

■ Lieber Akela-Seiten-Leser!

Wie du ja sicher weißt, gibt es für die Pfadfinderstufe einen Patron, und zwar den Heiligen Georg. Dass es aber in der Wölflingsstufe für fast alle Bünde und viele Länder auch einen Patron gibt, wissen nicht ganz so viele. Es ist der Heilige Franziskus.

Der heilige Franziskus (Francesco Bernadone) wurde im Jahr 1182 in Assisi geboren. Sein Vater war ein reicher Kaufmann. Franziskus war bei seinen Altersgenossen sehr beliebt, weil er fröhlich und ausgelassen war und mit Geld nur so um sich warf. Eigentlich wollte er Ritter werden. Als er ungefähr 20 Jahre alt war, erkrankte er schwer, und beschloss danach, Gott nachzufolgen. Das wollte er wie die Armen und Aussätzigen tun und bei ihnen leben. Von Gott erhielt er den Auftrag: „Geh und richte meine Kirche wieder auf.“ Franziskus nahm das wörtlich und baute mit dem Geld seines Vaters die Kirche von San Damiano wieder auf. Dann wurde ihm klar, was Gott eigentlich von ihm wollte, nämlich die Kirche von innen zu erneuern. Er verzichtete auf sein Erbe und verließ seine Eltern, um im Wald unter einfachsten Bedingungen mit seinen „Brüdern“ gemeinsam Gott zu loben, zu missionieren und den Menschen zu helfen.

Franz von Assisi

Patron der Wölflinge



Diese Geschichte ist ja den meisten von uns bekannt. Wie kommt es aber nun, dass der heilige Franziskus der Patron der Wölflinge ist?

Ein Patron soll jemand sein, dem man nacheifern möchte. Dazu sollte diese Person Eigenschaften haben, die man selbst für erstrebenswert hält, und die zu dem Bild passen, welches man von sich und seinem Leben erwartet. Der Heilige Georg ist zum Beispiel deshalb der Patron der Pfadfinder, weil er mutig dem Feind (Drachen) entgegentrat, nicht aufgab, um das Leben eines anderen zu retten, und nicht lange gezögert hat, um diese Pflicht zu erfüllen. So soll der Pfadfinder (wie B.P. es sagt), allzeit bereit sein, seine Pflicht zu tun, mutig den Drachen in seinem Innern bekämpfen (Trägheit, Unehrllichkeit etc.) und stets bereit sein, jemandem zu helfen.

Vor allem wird Franziskus als Patron der Wölflinge angesehen, weil er ein fröhlicher Mensch gewesen sein soll und man dem Wölfling zu Recht nachsagt, dass er/sie fröhlich ist. Das ist aber natürlich noch nicht genug, fröhlich bin ich schließlich ja auch!

Ich habe in alten Wölflingsheften nachgesehen und interessante Seiten gesehen, auf denen Wölflinge selbst sich dazu Gedanken gemacht haben:



Warum ist Franziskus der Patron der Wölflinge?

- Er hatte ein Armutsgelübde abgelegt und beschlossen, sein ganzes Hab und Gut an die Armen zu verschenken. Auch wollte er ohne großen Komfort leben.

Wir Wölflinge wollen auf Lager und zu Hause bescheiden und einfach leben

- Er konnte mit Tieren reden und war mit der Natur sehr verbunden.

Wir wollen Tiere und Natur schützen und viel von unserer Zeit in der Natur verbringen.

- Gott gab Franziskus den Auftrag, eine verfallene Kirche neu aufzubauen.

Auch wir Wölflinge wollen den christlichen Glauben weitertragen.

- Franziskus ging allen Menschen, ohne Vorurteile, als Bruder entgegen.

Wir wollen Brüder und Schwestern untereinander und Freund aller Menschen sein.

- Franziskus wurde wegen seiner guten Taten heilig gesprochen.

Wir wollen nach seinem Vorbild leben und uns an seinem Handeln orientieren.

Es ist natürlich ein wenig kindlich formuliert, aber ich denke, dieser Text trifft den Kern ziemlich genau. Franziskus war ein freundlicher Mensch, der Tiere und Pflanzen und Menschen liebte. Ein Mensch, mit dem unsere Jüngsten etwas anfangen können, und der keine großen und komplizierten Gedankengänge von ihnen verlangt. Deshalb ist er für die Wölflinge in unserem Bund ein guter Patron. ■

Herzlich Gut Jagd
Büschi